



# Eschmarer Mühle

Besichtigungsprotokoll

05.2007

Paul Demel

Gabriele Mohr

Volker Schüler

**RMdz**

Mühlen sind Kulturgut

## Inhalt

<b>1.   Allgemeine Angaben</b>	
1.1   Mühle/Bezeichnung/Eigenname	3
1.2   Adresse	3
1.3   Eigentümer/Pächter	3
1.4   Besichtigungstermine	3
<b>2.   Zustandsbeschreibung</b>	
2.1   Außenbesichtigung	4
2.2   Wasserzulauf	5
<b>3.   Technikbeschreibung</b>	6
3.1   Erdgeschoss	7
3.2   1. Obergeschoss	11
3.3   Wasserwirtschaft, Wasserradstube, Zwischenbau	17
3.4   2. Obergeschoss	21
3.5   3. Obergeschoss, normaler Boden	26
3.6   Dachgeschoss mit Spitzboden	30
3.7   Silobereich (von 1892) ebenerdig	34
<b>4   Sonstiges / Außenbereich</b>	<b>36</b>
<b>5.   Fazit</b>	39
5.1   Wertermittlung der vorhandenen Maschinen	40
5.2   Schutzwürdige Technik	41
<b>6.   Empfehlung</b>	<b>42</b>
<b>7.   Bestandsbesichtigung/Okttober 2016</b>	<b>43</b>
<b>8.   Anlagen</b>	<b>48</b>
8.1   Foto Plansichter	48
8.2   Pläne	49
<b>9.   Impressum</b>	<b>58</b>

## 1. Allgemeine Angaben

### 1.1 | Mühle/Bezeichnung/Eigenname

Eschmarer Mühle

### 1.2 | Adresse

Mühlenweg, 53827 Troisdorf / Rhein-Seig-Kreis

### 1.3 | Eigentümer/Pächter

Stadt Troisdorf bis 08/2007

Ab 09/2007 Hubert Hülck, Kreizhof 2, 53804 Much

### 1.4 | Besichtigungstermine

am 05.07.07 durch Gabriele Scholz, Volker Schüler

am 20.08.07 durch Paul Demel, Gabriele Scholz, Volker Schüler

Koordination und Recherche: Gabriele Scholz

Beschreibung und Erklärung: Paul Demel

Fotos: Volker Schüler

## 2. | Zustandsbeschreibung



### 2.1 Außenbesichtigung

Nach schriftlicher Aussage eines heimatkundlichen Aufsatzes aus dem Jahre 1981 war der Mühlenstandort in der Vergangenheit eine Mahl- und Ölmühle. Die jetzige Mühle wurde 1884 gebaut und vermutlich in den 1980/90er Jahren stillgelegt. Das Backsteingebäude ist ein 4-geschossiger Bau, der vermutlich in zwei Bauphasen entstanden ist. Der ältere Teil der Mühle, zu erkennen an der Jahreszahl 1884 im Frontbereich der Mühle, ist der Standort der Mühle. Ein zweiter identischer Bauteil wurde 1892 angebaut und ist mit den Jahreszahlen 1892 im Frontbereich versehen und beinhaltet vor allem Silozellen aus Holz. Beide Bauteile fügen sich harmonisch zum jetzigen Mühlengebäude. Da zur Zeit keine historischen Unterlagen vorliegen, könnten beide Jahreszahlen auch auf die Gesamt-Bauzeit der Mühle hinweisen, was aber unwahrscheinlich ist, da die Jahreszahl 1892 vor der Jahreszahl 1884 steht.

Bauart: In Anlehnung an klassizistische Industriebauten, Ziegelbau, zweckgebunden, rational. Hauptgebäude mit Sackaufzug und Spitzboden. Wasserrad und Mühlbach überbaut.

Das Mühlengebäude ist äußerlich in einem mäßigen Zustand. Die Fenster sind zum Teil ohne Verglasung, die Anbauten wie Radhaus sind teilweise zugewuchert. Die in der Mühle befindlichen Holztreppe sind begehbar. Fußboden und Decken sind aus Holz und zur Zeit bedingt durch die Nichtnutzung des Gebäudes sehr verschmutzt. Es ist kein Lichtanschluss im Gebäude funktionstüchtig.

## 2.2 Wasserzulauf

Als Wasserzulauf dient ein Mühlbach der von der Agger gespeist wird, schätzungsweise Breite 2 m. Die Uferbefestigung des Mühlbaches bestand einst aus Bohlen und/oder Geflecht. Heute sind davon Rudimente erkennbar. Vermutlich sah dies einst wie ein Holzgerinne des Oberlaufs aus. Ansonsten ist die Uferbefestigung im Bereich des Zulaufs zur Mühle in einen schlechten Zustand, unterspült und brüchig. Zur Regulierung des Wassers ist links neben dem Wasserrad ein Schütz installiert. Dieses ist nicht mehr funktionstüchtig. Wurde aber in früheren Zeiten aus dem Raum darüber mittels Handrad bedient. Vor dem Wasserrad befindet sich ein verrostetes Gitter (ein sogenannter Rechen) zum Schutz des Wasserrades. Das Wasser des Mühlgrabens läuft heute nicht zum Wasserrad, sondern über das geöffnete Schütz unter der Mühle durch. Der Unterlauf des Mühlgrabens bildet im Auslauf einen Kolk und ist in einem guten Zustand. Wobei der Zustand der Sohle nicht geprüft werden konnte.

Insgesamt entspricht der Zustand der Gesamtanlage (Ober- und Untergraben sowie Gebäude) dem natürlichen Verfall und Abgang derartiger Baudenkmäler. Wobei Wehranlagen zur Bewirtschaftung des Mühlbaches nicht geprüft werden konnten.

### 3. | Technikbeschreibung

Die Technikbeschreibung erfolgt an Hand der aufgenommenen Fotografien. Diese werden durch Zeichnungen der Bauvoranfrage „Umbau Eschmarer Mühle“, Stand 1996 [1993 Lageplan] (zur Verfügung gestellt von der Unteren Denkmalbehörde, Stadt Troisdorf) und „Bestandszeichnungen Eschmarer Mühle“, Stand 3/2002 (zur Verfügung gestellt durch das Unternehmen Hülck, Much) erläutert und in einen Zusammenhang gebracht. Eigene Handzeichnungen werden nicht angefertigt.

### 3.1 | Erdgeschoss

Hier handelt es sich um den Getriebekeller mit „stehendem Zeug“, bzw. Vorgelege auch Kronradgetriebe genannt.

#### 0132 | 0133

Rechts unten das große auf Wasserradwelle sitzende Zahnrad für den Antrieb des Zwischengetriebes. Unten mittig, halb verdeckt: Zwischengetriebe mit kleinem Zahnrad (links) und Tellerrad für Antrieb des stehenden Zeugs. Mittig: Stehendes Zeug/stehende Welle mit von unten nach oben vorhandenen Zahnkränzen, -rädern: Kegelrad (Gusseisen) für Kraftübernahme; Großes Kammrad, Durchmesser 210 cm (Gusseisen mit Buchenkämmen/Zähne) für Antrieb der beiden im 1. Obergeschoss vorhandenen Mahlgänge; Großes Tellerkammrad, Durchmesser 170 cm (Gusseisen mit Buchenkämmen) für Kraftübertragung auf zwei gegenüberliegende Ritzel (Gusseisen) für Antrieb von zwei Transmissionen für den kompletten Mühlenbetrieb.



#### 0134

Gusseisernes großes Zahnrad auf der Wasserradwelle montiert.



**0135**

Blick vom Eingang auf den gesamten Bereich.

Im Vordergrund, getragen von beiden Eisensäulen, mittig das Spurlager mit Spurbel und Stellspindel zur Mahlgradeinstellung des Mahlganges im 1. OG. Im Spurlager, auch Spurzapfenlager genannt, befindet sich der Spurzapfen für das Mühleisen, das den Läuferstein trägt.  
Mühleisen: hinter Schutzvorrichtung  
Antriebsritzel.



Bestandszeichnung Erdgeschoss von 03/2002 weist im Mühlengebäude-Grundriss gesamtes Vorgelege mit Wasserrad auf.

**0136 | 0137**

Spurlager etc. wie davor, für zweiten Mahlgang, in o.g. Zeichnung links vom großen Kammrad.

Oben im Bild 0137 zwei Absackstützen. Bild 0136 zeigt den im Spurlagerbalken eingegossenen Namen des damaligen Besitzers: THEODOR BOUSERATH und das Baujahr 1885 der gesamten Antriebstechnik.

Vermutlich aus der Friedrich-Wilhelms-Hütte am gleichen Ort.



**0138**

Stellspindel für linken Mahlgang.



**0139**

Ritzel, mit einem Durchmesser von 56 cm, auf dem Mühleisen montiert und Schutzvorrichtung.



**0140**

Großes Zahnrad auf Wasserradwelle und Übersetzung auf kleines Zahnrad. Laut o.g. Zeichnung liegen beide Zahnräder unmittelbar an der Mauer zur Wasserradkammer.



**0141 | 0142**

Getriebe mit Handrad zur Wasserregulierung des Schützes am Zulauf des Wasserrades. In der Grundrisszeichnung befindet es sich an der Mauer links vom stehenden Zeug.



**0143**

Im Vordergrund das Getriebe: Tellerrad (ohne Holzkämme!) und Kegelrad, beides Gusseisen, für Königsrad-Antrieb; im Hintergrund: Zahnräder der Kraftübersetzung von der Wasserradwelle.



**0144**

Lagerung des Bodensteines mit Stellschraube für Balance des Steines.



**0145**

Gusseisernes Ritzel der Transmission,  
zahnreifend im Kammrad,  
Durchmesser 170 cm, oberhalb des  
Königsrades, Durchmesser 210 cm.



**0146**

Lager der Transmission.



**0147**

Ganz rechts die Sackrutsche vom  
1.OG mit Sackauslauf.

Ohne Abbildung, jedoch in der  
Grundrisszeichnung ganz links  
Wangentreppe aus Holz mit Handlauf,  
14 Stufen zum 1. OG.



## 3.2 | 1. Obergeschoss

Hier handelt es sich um den so genannten Steinboden.

**0148**

Von der Treppe aus gesehen:  
Mahlgang mit Bütte und Rumpfzeug  
bestehend aus: Grundgerüst, Rüttelschuh,  
Spannrolle für Mahlgutregulierung und  
Schütttrichter, und mit Füllschlauch von der  
Decke bis in den Trichter (Beschickung  
vom 2. OG) für größeren Malgutvorrat.



**011**

Bodenstein des Mahlgesanges von unten  
besehen gibt Hinweis auf den  
Hersteller dieser Steine:  
„WESTF. MÜHLSTEINFABRIK  
ALBERT BRUENS TELGTE I.W.“  
(Hinweis: Seit mehr als 10 Jahren werden  
im Nachfolgeunternehmen:  
Bruens Beton GmbH,  
Orkotten 40, 48290 Telgte,  
keine Mühlsteine mehr produziert).



**015**

Skalentafel, die Aussagen trifft ob das  
Schütz vorm Wasserrad „auf“ oder  
„zu“ ist. Wurde zur Einstellung der  
Leistung des Wasserrades genutzt.



**016**

Zwischen Mahlgang und Fenster,  
die Kurbel für im Untergeschoss  
vorhandene Technik der Schützbedienung.  
An der Wand die Skalentafel  
(vgl. Bild 15).



**017**

Vor dem Mahlgang der so genannte Galgen zum  
Läuferstein anheben. Bestehend aus Holzgalgen,  
Spindel, Klaueneisen mit Steinbolzen, ein weiteres  
Klaueneisen liegt auf der Bütte. Rechts davon der  
Schrotgang, ohne Bütte. Sichtbar hier der Läufer-  
stein in seiner Dicke und darunter der Boden-  
stein mit umlaufendem Steinkranz. Vor dem Galgen im  
Boden ragen heraus zwei ca. sechs cm hohe  
Vierkanteisen der Stellspindeln, die zur  
Regulierung des Mahlgrades benutzt werden.  
Beide Mahlgänge: Stein-Durchmesser: 140 cm;  
Bütten-Durchmesser 170 cm.



**0149 | 0158**

Schrotgang nackt, mit Blick auf das  
Steinauge und auf die  
vier Balancieröffnungen.

Im Vordergrund:  
Bohrung für Steinbolzen.

Rechts hinten:  
abgenommene Steinbütte.



**0155**

In Bildmitte die Sackrutsche vom 2. OG kommend; im Hintergrund der Treppenaufgang vom EG.

Bildmitte links: Holzterre mit 17 Stufen zum 2.OG.



**0156**

Schütttrichter, gehörend zum Rumpfzeug des Schrotganges.



**0157**

(vgl. auch Bilder 12 u. 13)  
Holzterre zum 2. OG,  
davor Sackrutsche vom  
2. OG nach unten.



**0159**

Hinterm Galgen grüner Schlauchbeutel  
für Beschickung der  
Vorratshaltung des Schrotganges.



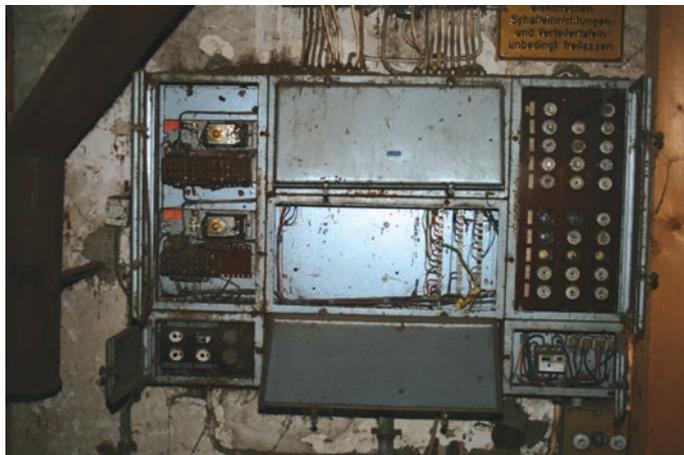
**0160**  
Tragende Balkenkonstruktion  
für die Silozellen.



**020**  
Blick in den unteren Bereich einer Silozelle.  
Bildmitte:  
Ein Getreideströmungsverteiler  
für das Entleeren der Zelle.



**021**  
Stromverteiler- und Sicherungskasten, z.T.  
demontiert.  
Von hier aus öffnet sich ein weiterer Raum,  
links vom Mahlgang: Arbeitsraum  
unterhalb der Silozellen mit einem  
Rohr-Verteilssystem.



**0163 bis 0167**

Eine automatische Getreide-Kippwaage  
im Verteilsystem integriert.  
Patentierte selbsttätige Waage  
„VOLLENDÄ“ nur für Weizen, Roggen,  
Gerste, Malz und Hafer, die auf das jeweilige  
Hektoliter-Gewicht einstellbar ist.  
Hersteller: „VOLLENDÄ“ - WERK M. SIEGBURG,  
München - Aubing, Bauart: VG 7-H;  
Baujahr 1967; Waagen-Nr.787380  
mit roter Plakette: „enteicht - unrichtig“.

Waagenbeschickung von oben  
aus Zellen über Rohre der  
FA. JACOB SÖHNE FR. GMBH & CO,  
ROHRSYSTEME, PORTA WESTFALICA.



**0171**

Tragende Konstruktion für Trichter  
der Silozellen in Holzbauweise.



**0172-0173**

Links Treibriemenreste, daneben  
Holzriemenscheibe – zwei  
Hälften, im Hintergrund alte Dezimalwaage  
(Sackwaage) mit Schiebegewicht.

Davor Schüttungsteil einer alten  
automatischen Getreidewaage.



**0174**

Auf dem Boden liegen  
einige Hainbuchenkämme  
mit entsprechenden Holzkeilen.  
(Diese Kämme werden in gusseisernen  
Zahnrädern rückseitig verkeilt).



### 3.3 | Wasserwirtschaft, Wasserradstube, Zwischenbau angrenzend an Erdgeschoss

#### 0175 und 0176

Bereich Wasser, Bachverlauf, Wasserrad  
und Zwischenbau,  
angrenzend an die Wasserradkammer  
Oberlauf mit Rechen vor der Wasserradstube.



#### 0178

Zuppinger ähnliches Wasserrad  
als mittelschlächtiges Rad mit  
Innenwasseraufschlag. Durchmesser: 4,95 m.  
Breite: 1,95 m, Rosetten für jeweils 6  
Speichen und 40 Schaufeln.

Blickrichtung in Gewässer-Fließrichtung:  
Links Lagerung der Wasserradwelle, rechts  
Wanddurchbruch für Wasserradwelle.



**0179**

Schütz zur Regulierung der Wasseraufschlagsmenge auf das Wasserrad. Bedienung erfolgt von Innen mittels Handrad über Zahngestänge. (vgl. auch Bild 05).



**0180**

Im Hintergrund vor der Tür eine Pumpe zur Wasserentnahme für die im Spitzboden neben/hinter der Aufzugstechnik befindlichen zwei Wasserbehälter (vgl. Bild 0240). Zweck der Wasserbevorratung ist nicht bekannt.



**0183 und 0186**

Wasserradrosette mit Speichen-Befestigung und Wellenlager.



**0188**

Mittleres Wasserradwellen-Lager und Übergang ins Mühlengebäude.



**0191**

Links vom Mühlengebäude und über dem  
Oberlauf zum Wasserrad  
befindet sich die Getreidetrocknung. Blick in  
Getreidetrocknung, rechts das Überlauf-  
Schütz im oberen Gerinne.



**0192**

Gebläse und Teil der Getreidetrocknung.



**0193**

Ölbrenner mit Kessel für Trocknung.



**0194**

Pneumatisch verbundene Behälter  
zur Trocknung des Getreides.  
Hersteller der Getreidetrocknung:  
Firma Rietberg,  
in o.g. Bestandszeichnung  
eingezeichnet zwischen Radstube  
und Heizraum.



### 01 und 03

In Fortsetzung der Trocknung sechs offene Zellen des ursprünglichen Silotraktes (Schüttboden) bestehend aus Profilblechen.



### 02

Öffnungen im Boden der Schüttzellen zum darunter befindlichen pneumatischen Abtransport des Getreides.



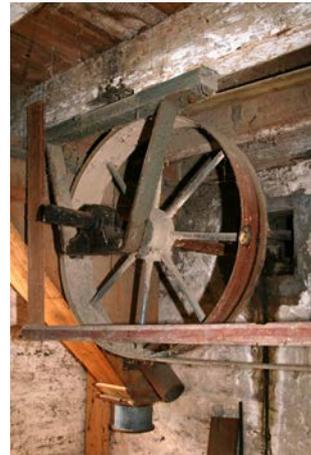
### 05

Blick vom Wasser-Zulauf auf das Wasserrad. Vorne Sperrschieber mit den Zahnstangen, die vom Mühleninneren bedient werden.



### 3.4 | 2. Obergeschoss

**0196 bis 0198**  
Transmission.



**0200**  
Transmission für Kraftübertragung  
ins 3. OG, mit hängendem Riemen.

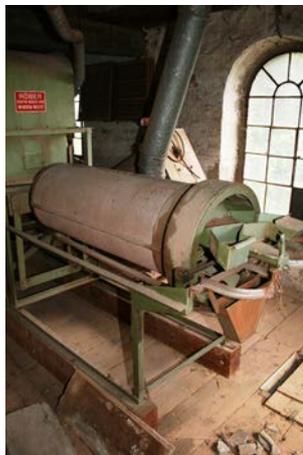


**0202 und 0203**  
Reinigungsanlage „PETKUS“ mit  
abgeschaltetem Trieur,  
E-Motor-Einzelantrieb, für  
Saatgutaufbereitung.

Hersteller:  
RÖBER SAATREINIGER OHG;  
MINDEN.



**0204**  
Trieur mit Auslauf.



**0205**  
PETKUS-Zusatzgerät, Protaktor Nr. 5666  
zum Beizen des gereinigten  
Saatgetreides.



**022**

Vorratsbehälter für rötliches Beizpulver.



**023**

Industrie-Staubsauger für vielfältigen Einsatz,  
Fabrikat NILFISK, Type  
GB733, 50Hz, 1900 Watt,  
von FIRMA FISKER & NIELSEN, DANMARK.  
Betriebsfähigkeit nicht geprüft.



**0206**

Neben Trieur Absackstutzen für Abfälle,  
die im Cyclon im 3. OG der  
abgesaugten Luft entnommen werden.



**0208**

Keilriemen-Antrieb der Reinigung.



209

Transmission, streckenweise abgebaut.

Im Vordergrund kleine Scheibe,  
die zum Antrieb des Aufzugs diente.



0210

Transmission, Absackstutzen.



0211 bis 0213

Riemenscheiben, einteilig, Gusseisen.

Bestandszeichnung 03/2002,

2. OG: Zugang zum Aufzug,

halb rechts vom Aufzug

Holztreppe 17 Stufen zum

3. OG. Von Treppe aus links

gelangt man in einen kleinen  
Raum innerhalb  
des Silokomplexes.



0223 | 0224 | 0226 | 0228

Getreidereinigung innerhalb  
des Silokomplexes,  
älterer Typ einer gewöhnlichen Anlage  
für den täglichen Betrieb.

Hersteller  
FA. LF LIEBECK, KASSEL/GERMANY,  
Maschinen Nr. 1620.



0224



0226



0228



### 3.5 | 3. Obergeschoss, normaler Boden

Vormals Plansichterboden – bis zur Produktionsumstellung.

**0215**

Cyclon = Luftabscheider, gehört zur Technik der Saatgutreinigung.  
Eingezeichnet in der Bestandszeichnung 3/2002 rechts neben Treppe.



**0216**

Einfacher Walzenstuhl mit Vorratsbehälter für das Mahlgut, bei dem das Sichtfenster fehlt.



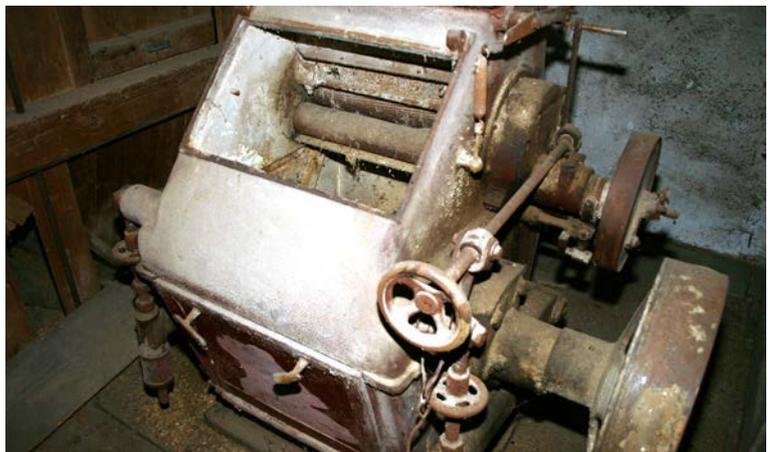
**0217 | 0218**

Im Inneren des genannten Walzenstuhles Speisewalzen für die Mahlgutdosierung.

Im Bild sichtbares Gestänge, mit einem Handrad zum Walzen ein- und ausrücken und zur Feineinstellung.

Kleine Handräder unten links und rechts zum Einstellen der Walzenparallelität.

Standort nach o.g. Bestandszeichnung: Linkerhand der Treppe vor der hölzernen Silowand.



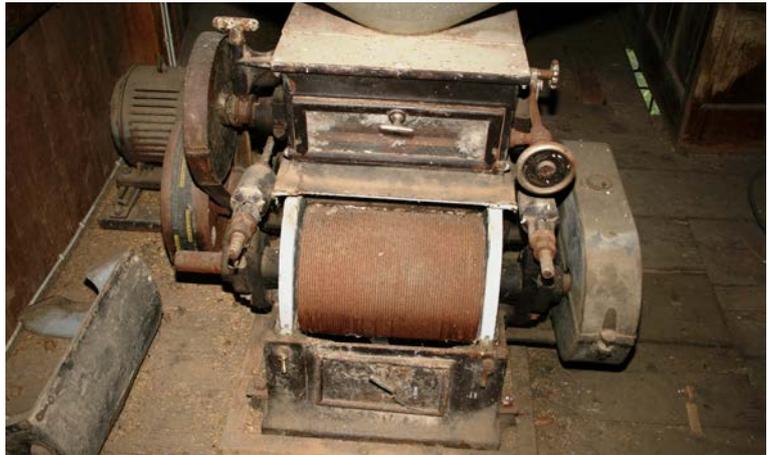
0218



0219 | 0232

Quetschstuhl mit E-Motor-Einzelantrieb  
und großem Vorratsbehälter.  
Blick auf eine der beiden gleich schnell  
laufenden Walzen.  
Rechts das Handrad zur Feineinstellung.  
Hinter dem Fenster die Speisewalzen.

Standort nach Bestandszeichnung:  
Linkerhand der Treppe vor Walzenstuhl.



0232



0221

Einzelantrieb mit drei Keilriemen auf  
glatter Eisenriemenscheibe.  
Schmalere Riemenscheibe für Speisewalzen.



**024**

Transmission zum Antrieb des  
Walzenstuhls, des Aufzugs und in  
ursprünglicher Verlängerung  
für Plansichter.



**0222 | 026**

Spannrolle für Transmissionsriemen  
zum Antrieb des vor dem  
Mühlengebäude befindlichen großen  
Sackaufzuges.



**0229**

Spannrolle für Treibriemen  
zum Plansichterantrieb.



**0230**

Reste Transmissionslager  
Plansichterbereich.



**0231 | 025**

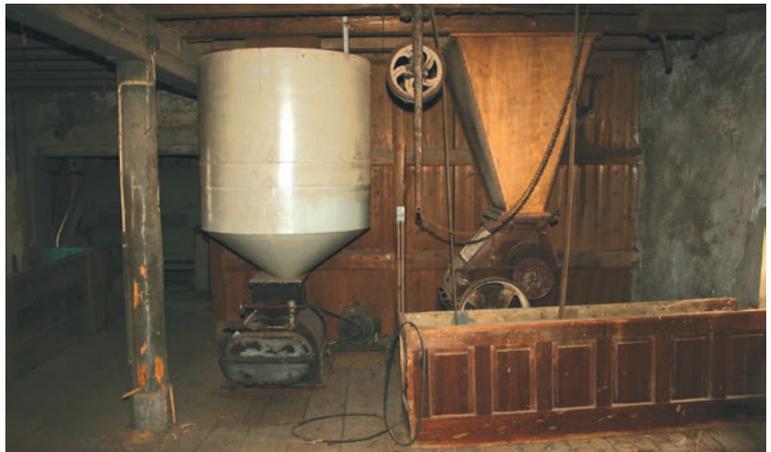
Obere Halterungen des schwingenden Plansichters. Vier derartige Halter für jeweils sechs Bambusstäbe befinden sich unter der Decke. Einziger Verweis, auf die alte Mahltechnik in den oberen Stockwerken. Aussehen des Plansichters vermutlich wie Plansichterzeichnung (vierteiliger) im Abschnitt 6. Anlage angehängt.

**025****028**

Oben mittig Haltevorrichtung des oberen Lagers der stehenden Plansichter-Antriebswelle. Vorne oben und links hinten die vorher geschilderten Bambusstab-Halterungen. Abstand 1,85 m. Dies lässt auf einen 6teiligen freischwingenden Plansichter schließen. (12 Siebe, Rahmenlänge 1300 mm und Siebbreite 425 oder 500 mm – somit geschätzte Stundenleistung ca. 2500 kg).

**031**

Treibriemen vom 2.OG ins Dachgeschoss für Sackaufzug. Oben mittig die Anpressrolle mit dem Hebel und der Zugkette zum Bedienen des Sackaufzuges (vgl. Bild 34).



### 3.6 | Dachgeschoss mit Spitzboden

**0233**  
Abluftrohr vom Cyclon im 3.OG.



**0234**  
Spitzboden / Fahrstuhlerker mit Blick auf das  
Dachgeschoss mit Treppe.  
Treppe mit 9 Stufen zur zweiten Ebene, nach  
Aussage der Bestandszeichnung  
3/2002.



**0235 | 0236**  
Mechanischer Teil des großen  
Sack-Aufzuges vor dem  
Gebäude.



034

Die Hauptteile des Sackaufzuges:  
Riemenscheibe und Aufwickelwelle.



033

Kettenablaufrolle des Sackaufzuges.



0237

Transportschnecke mit gusseiserner  
Riemenscheibe.



0239

Auslauf der Schnecke.



0241 | 032

Speisungsgerät für Walzenstuhl/Quetschstuhl.



0242

Teil eines Speisungsgerätes, im Bild dahinter Unterteil mit Teller des Speisungsgerätes.



0243

Hölzerne zweigeteilte Riemenscheibe.



0244

Transportschnecke mit E-Motor als Einzelantrieb.



**0245**  
Luftabscheider zur normalen  
Getreidereinigung gehörend.



**0246**  
Blick vom Spitzboden in den Rohrboden,  
Öffnungen im Fußboden sind die  
Öffnungen zu den Silozellen, in die man  
gegebenenfalls einsteigen musste, bei  
Verstopfung oder turnusmäßiger Reinigung und  
evtl. notwendiger Vergasung wegen  
Schädlingsbefall, wie Kornkäfer.



**0247 | 0248**  
Elektromechanisch gesteuerte Verteilung  
für die Beschickung der einzelnen Silozellen.  
Untergebracht im sogenannten Verteilerturm  
mit Satteldach.



### 3.7 | Silobereich (von 1892) ebenerdig

**06**

Stromverteiler, links Druckknöpfe für Steuerung des Verteilers (vgl. Bilder 0247 und 0248 vorherige Seite) zu den einzelnen Zellen.



**07**

Getreidefallrohre und Zuführung zum Hauptelevator, die im Silobereich integriert sind.



**08**

E-Motor für Annahmeelevator der das Getreide von der Mulde in Hauptelevator zur Zellenbeschickung bringt.



**09**  
Absackstutzen unter der  
Getreidereinigung im Silobereich.



**010**  
Unterhalb der automatischen  
Waage Absackstutzen/Zulauf zum  
Hauptelevators.



035

Rechts der Rechen im Oberlauf  
vor dem Gerinne zur Wasserradstube,  
links der Überlauf analog einer Freiarche  
(heutiger Wasserdurchlass).



036

Kollergang-Steine, sogenannte Läufersteine,  
die sich auf dem Grundstein  
(Bodenstein) rotierend drehten. Sie sind aus  
Basalt. Einziger sichtbarer Verweis, das  
hier einmal eine Ölmühle war.



037

Kollergangstein, hälftig zerbrochen.



038 | 039

Unterlauf (Auslauf) aus Wasserradstube.



039



040

Gebäude aus West-/Süd-Ansicht.



041

Gebäude Südansicht. In der oberer Fensteröffnung das Luftaustrittsrohr des Cyclon (vgl. Bild 0215 Seite 26).



042

Gebäude Westansicht.



043

Mühlengebäude 1884, Westansicht.



## 5. | Fazit

Die hier vorgefundene Mühle ist ein typischer Zeitzeuge für die industrielle Entwicklung in der Müllerei ab 1870. Schon das effizient auf Leistung ausgelegte Wasserrad ist ein Zeugnis dafür. Der rechte Gebäudekomplex aus dem Jahre 1884 ist das eigentliche Mühlengebäude. Nach den Resten der Plansichteraufhängung zu urteilen, war die Mahltechnik bereits auf den technischen Stand nach 1870 gebracht.

Es kann sich ergo nur um die sogenannte Flachmüllerei gehandelt haben. Die Leistung der eigentlichen Mühle wird anhand der Plansichtergröße auf 24 bis 48 t/Tg. je nach Schichtbetrieb eingeschätzt. Der linke Gebäudebereich ist vermutlich 1892 in Anpassung an die Fassade des Mühlengebäudes zur Erweiterung der Kapazität als Silo errichtet worden.

Die Vorderansicht (Westseite) zeigt den außen liegenden Sackaufzug hinter dem hölzernen Anbau mit Verkleidung aus Welleternitplatten oberhalb der Eingangstür. Vor dem großen Tor befindet sich die Getreideannahme in einer großen Grube für ganze Wagenladungen losen Getreides, von wo aus die Beschickung der Silozellen erfolgte. Die oberhalb der Rampe befindliche Schnecke und das schräge Rohr dienten zur Verladung von losem Getreide (Schüttgut). Beides ist heute vom Rost zersetzt.

Die Antriebstechnik im Erdgeschoss, ein so genanntes Kronradgetriebe, besteht aus Gusseisen und ist wohl von der benachbarten Friedrich-Wilhelms-Hütte für eine lange Betriebsdauer von weit mehr als 100 Jahren hergestellt worden. Sie befindet sich in einem erhaltenswertem Zustand. Es fehlen jedoch die Kämme aus Hainbuchenholz, bzw. noch vorhandene Kämme sind unbrauchbar. Diese Kraftübertragung findet man interessanter Weise auch in den Wassermühlen im Raum Bergheim an der Erft aber auch im Bergischen.

Auch die einzelnen noch intakten Böden lassen vermuten, dass es sich hier um eine ansehnliche Wassermühle gehandelt hat. Das eigentlich technische Interieur (Walzenstühle und Plansichter etc.) für die Mehlerzeugung wurde vermutlich im Rahmen der seinerzeitigen Mühlen-Kapazitäts-Bereinigung in den 1960er Jahren entfernt. Bestätigung findet diese Annahme auch in der großen Kapazität des Silobaues. Dieser Anbau ist auch als Erweiterung der Siloanlage – bis dahin nur Schüttböden im Trakt auf der dem Mühlengebäude gegenüber liegenden Mühlbachseite – zu sehen. Für das Innere der Siloanlage wurde Holz verwendet. Während der produktiven Zeit der Mühle fanden mehrere leistungsorientierte und produktorientierte Umbauten statt. Die letzte, wohl Mitte der 1960er Jahre, zu erkennen an Teilen des vorhandenen Maschinenparks, wie z. B. die Getreidekippwage und die Saatgutaufbereitungsmaschine. Erhalten ist die Anlage zur Herstellung von Haferflocken. Der Brechstuhl und der Quetschstuhl sind durch den langen Stillstand aber verrottet. Dieser Bereich lässt vermuten, dass bis zur Stilllegung der Mühle Tiernahrung in Form von Haferflocken ein wichtiges Geschäftsfeld gewesen ist. Die Saatgutaufbereitung stellte offensichtlich auch ein wesentliches Produktionsstandbein der Mühle dar.

## 5.1 | Wertermittlung der vorhandenen Maschinen

### **Vollenda:**

Getreide-Kippwaage ist 40 Jahre alt. Die Leistung dieser Waage ist für heutige Ansprüche zu klein. Heute sind Getreidewaagen elektronisch mit elektromagnetischen Funktionen ausgestattet. Gegebenenfalls Verwendung bei einem größeren Getreide-Landwirt.

Möglicher Erlös: 250Euro

### **Petkus-Anlage:**

Die Petkus-Maschinen werden noch in einem anderen Werk gebaut. Hierzu gehört auch die Saatgut-Beizanlage „Protektor 5666“. Vielleicht findet man z.B. einen „Ökobauer“ für eine Weiterverwendung.

Möglicher Erlös: 300 bis 400 Euro

### **Staubsauger:**

Schätzung nicht möglich

### **Brech- und Quetschstuhl zur Haferflockenherstellung:**

Schrottwert

## 5.2 | Schutzwürdige Technik

Folgende Technik sollte im Sinne der Denkmalpflege und der Erkennbarkeit des Gebäudes als Mühlenkomplex im Gebäude erhalten werden:

1. Wasserrad, um 1885 - Erstaussstattung
2. Handrad und Spindel mit Kurbel für Regulierung des Aufschlagwasser auf das Wasserrad, um 1885 - Erstaussattung
3. Stehendes Zeug-Kronradgetriebe, um 1885 - Erstaussattung
4. Mahlgänge mit Bütte und Rumpfzeug, um 1885 - Erstaussattung
5. Plansichter-Haltevorrichtungen, um 1885 - Erstaussattung
6. Schützeinstelltafel, um 1885 - Erstaussattung
7. Wasserpumpen im Radhaus mit Verweis auf ihre Funktion im Gebäude unter Vorbehalt - muss geprüft werden ob schutzwürdig, wenn Funktion bekannt ist.

Folgende Technik kann ausserhalb der Eschmarer Mühle in anderen Mühlen zur musealen Darstellung von speziellen Mühlentechnikprozessen Verwendung finden:

1. Brechstuhl, o.D. – vermutlich Anfang 20. Jahrhundert
2. Quetschstuhl, o. D. – vermutlich Anfang 20. Jahrhundert
3. Sackrutsche aus Holz, um 1885-Erstaussattung
4. Dezimal-Waage, um ca. 1920er Jahre
5. Lose Kämme
6. Elevatorgurte mit Bechern
7. Kollergangsteine, liegen an der Südseite der Mühle.

Einziges Technikhinweis auf die geschichtlich beschriebene Ölmühle.

## 6. | Empfehlung

Aus heutiger Sicht ist es notwendig, einen solitären Freiraum für das Wasserrad (Bild 0178) mit Getriebe (Bilder 0132 bis 0145), die beiden Mahlgänge (Bilder 0148 bis 0153), sowie die Schützsteuerung für den Wasseraufschlag (Bilder 0179 | 05) unabhängig von den geplanten Wohnungen zu schaffen und zu erhalten. Die Wasserradstube sollte separat zugänglich sein.

Im 3. Obergeschoss befinden sich unter der Decke die 4 Befestigungselemente (Bilder 0231, 25 u. 28), an denen der Plansichter mittels Bambusstäben befestigt war. Anhand der Maße handelte es sich um einen mehrteiligen Plansichter aus der Bauphase 1885, siehe Anlage Foto Plansichter. Diese Deckenkonstruktion ist zu erhalten und eventuell zugänglich zu machen.

Im Rahmen der Baumaßnahmen sollten Teile der Transmission, so weit möglich, in die Wohnungen integriert werden.

Die Eschmarer Mühle kann dann mit diesem „musealen Trakt“ in das Regionale 2010 Projekt „Mühlen und Hämmer links und rechts des Rheins“ eingebunden werden.

## 7. | Zustand 05.10.2016

Besichtigt und fotografiert von Berthold Hengstermann

**8088**  
Ansicht der Mühle  
bei der Anfahrt  
vom Norden her



**8089**  
Aussenansicht gesamt



**8154**  
Aussenansicht gesamt



8175  
Hauptgebäude



8174  
Hauptgebäude



8174  
Hauptgebäude



8169  
Ansicht von Westen



8125  
Haupteingang



8100  
Nebeneingang



8094  
Oberlauf der Mühle



8104  
Unterlauf der Mühle



**8109**  
Rückansicht der Mühle



**8141**  
Das Mühlrad im Inneren  
des Gebäudes



**8137**



**8139**  
Die Achse des Mühlrades



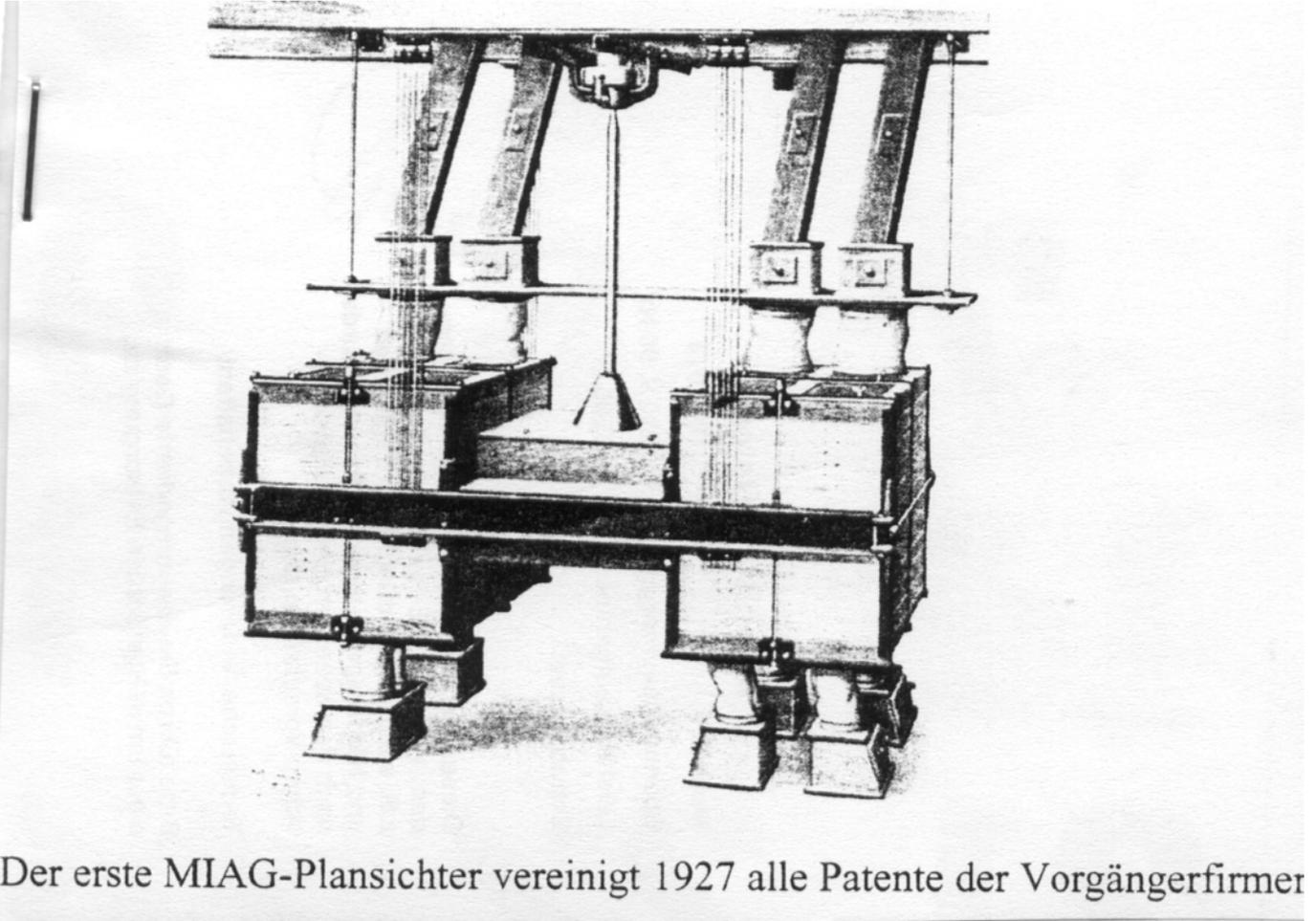
**8148**  
Teil des Getriebes

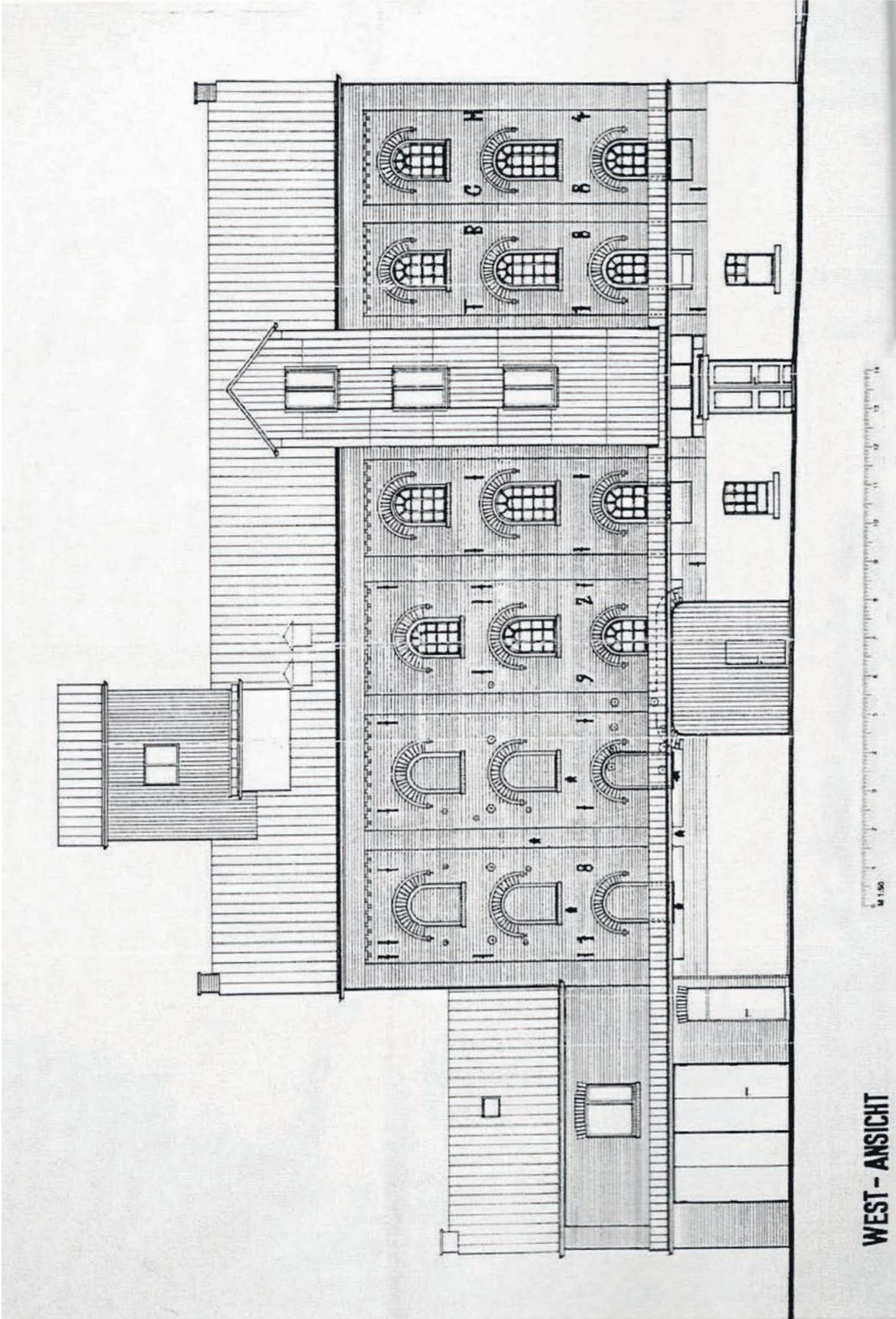


**8149**  
Das Getriebe

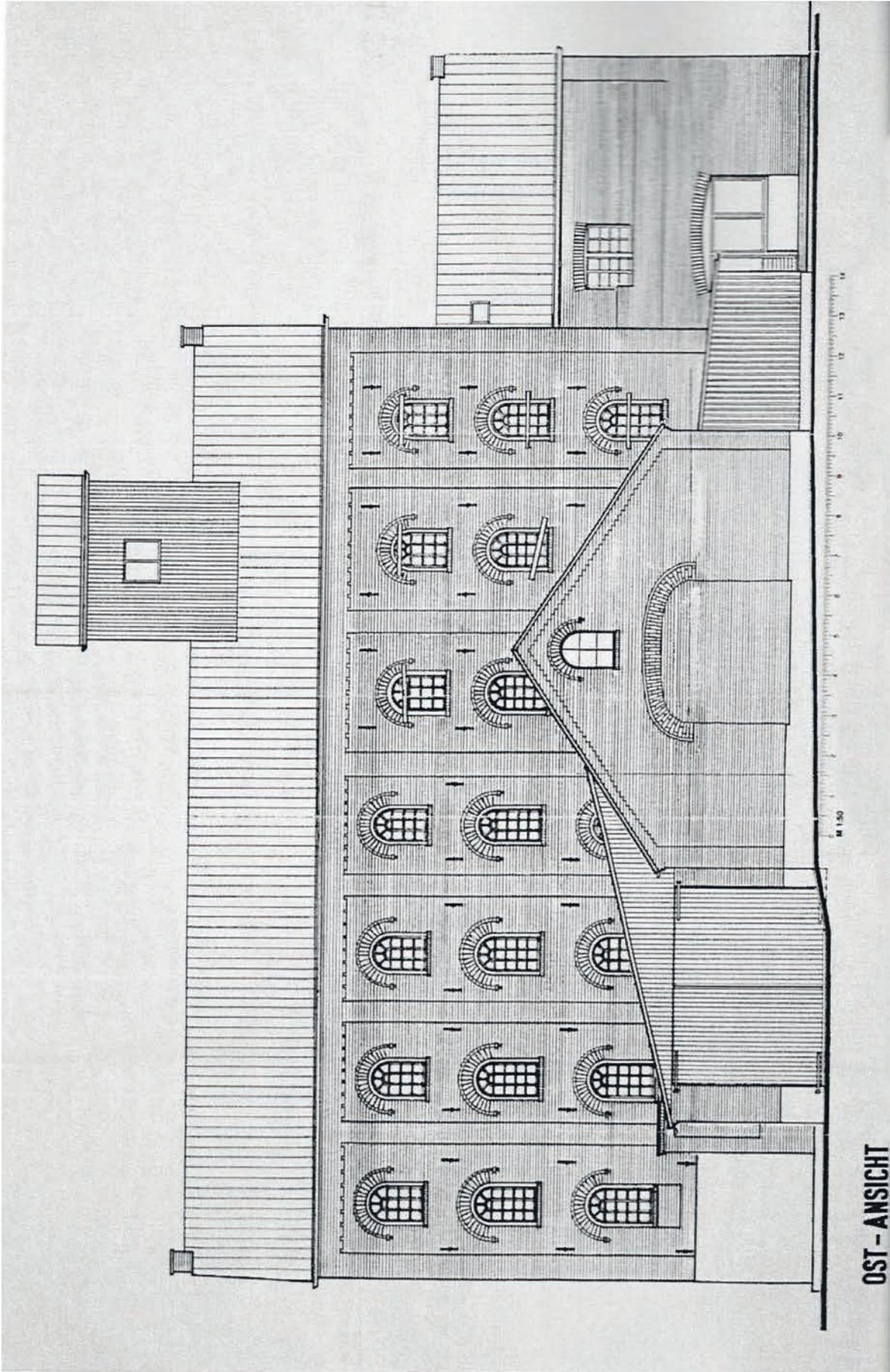


8. | Anlage  
Foto Plansichter

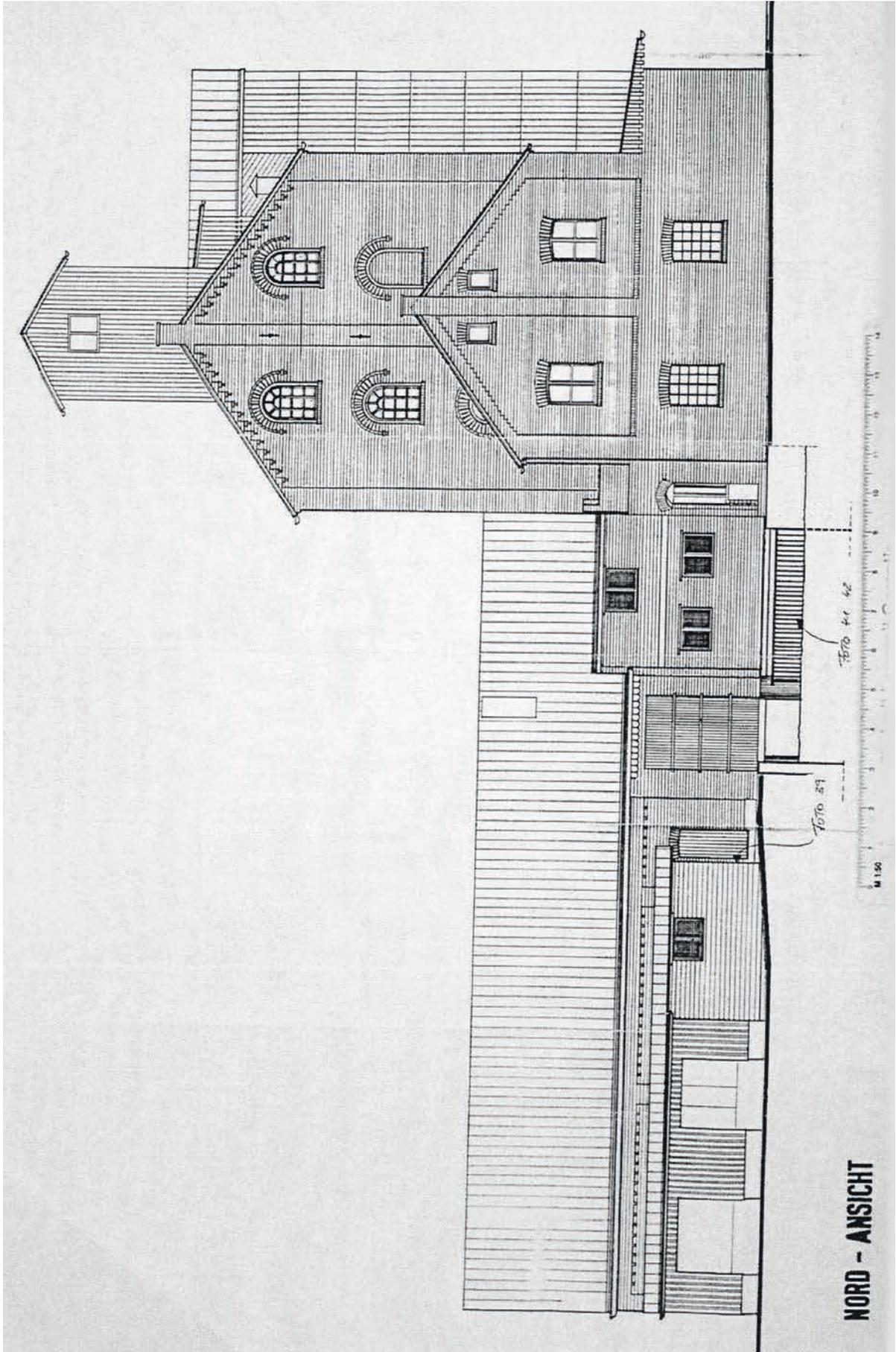




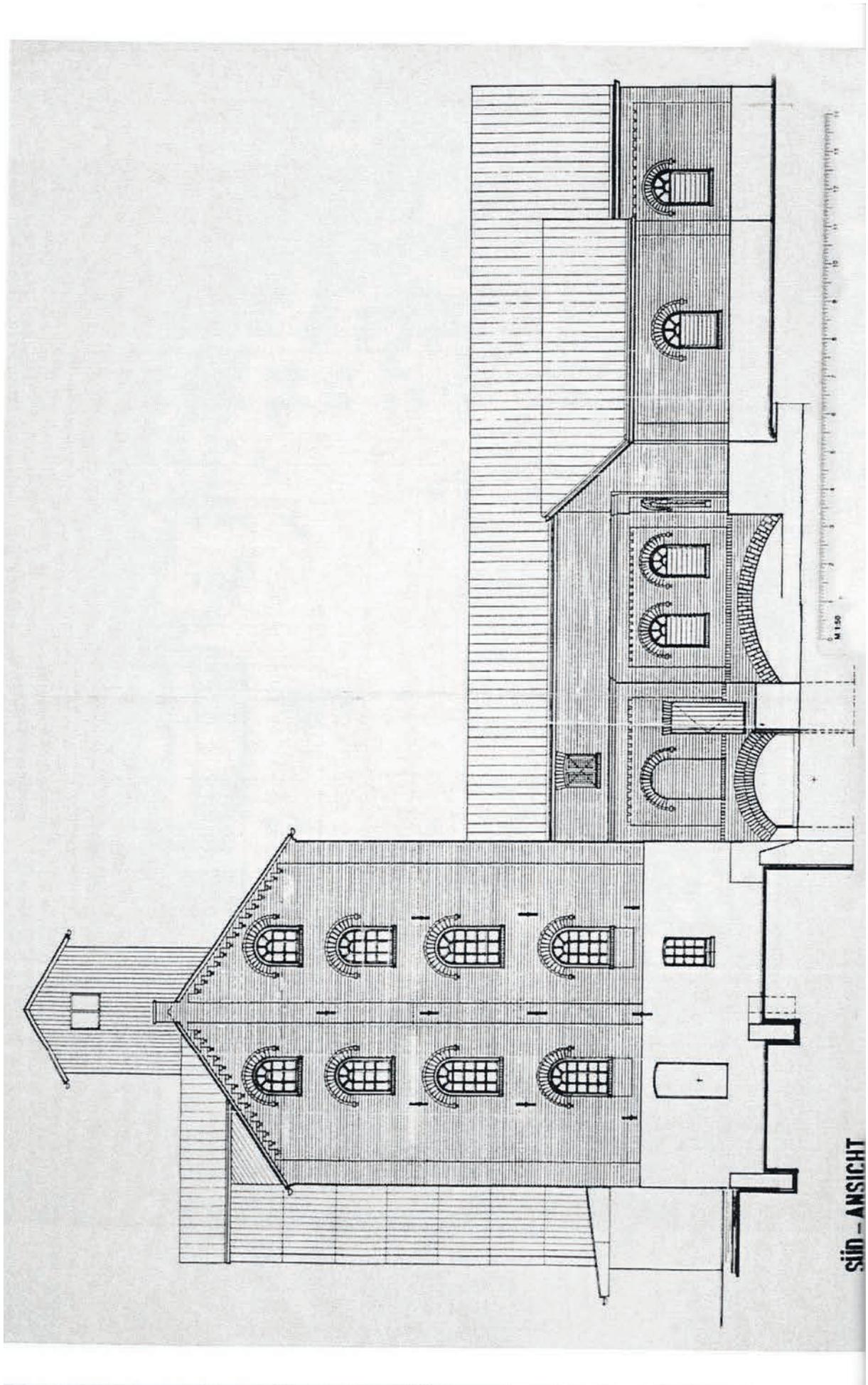
WEST - ANSICHT



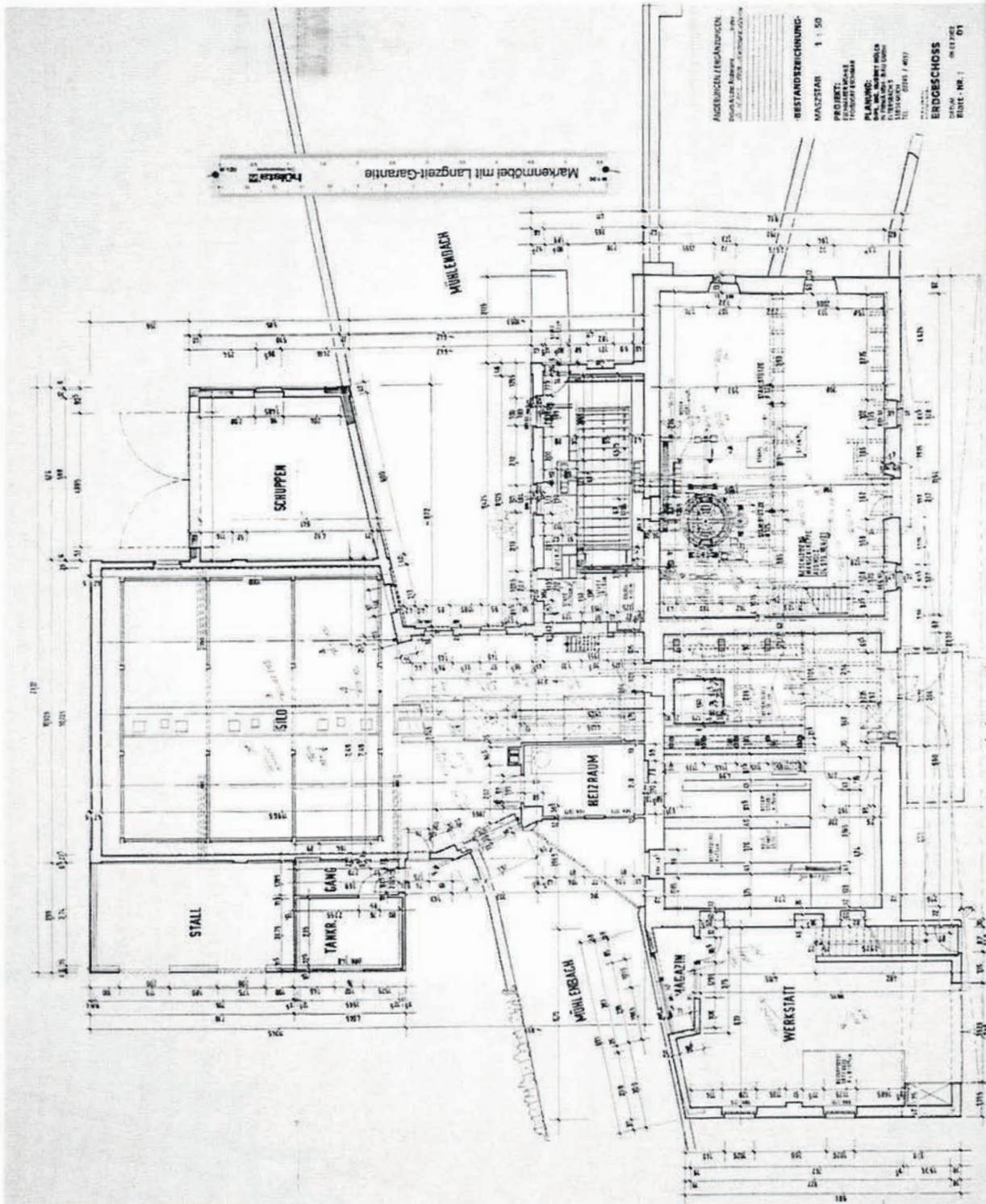
OST - ANSICHT



**NORD - ANSICHT**



Süd - ANSICHT



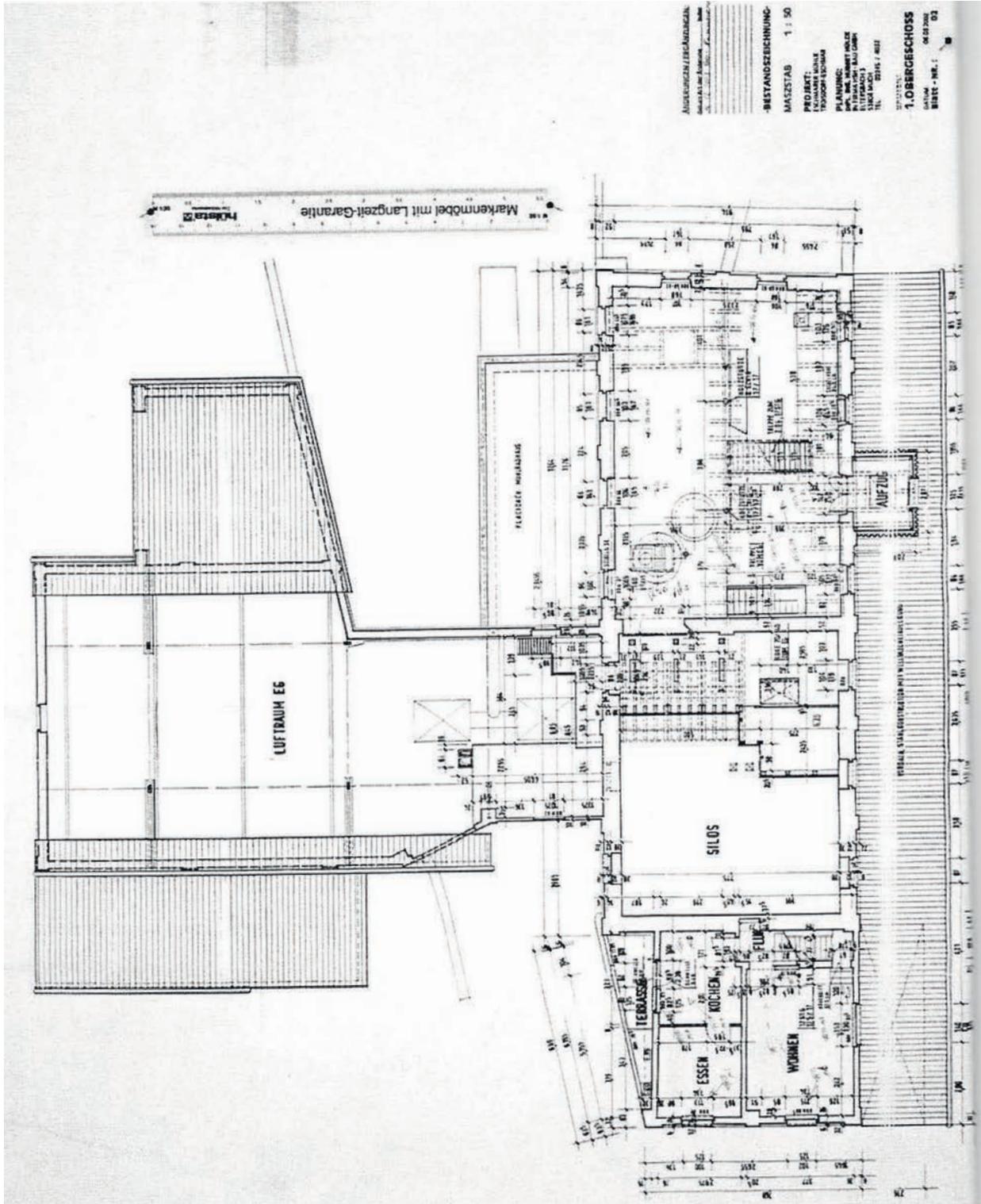
**ÄUßERLICHE VERÄNDERUNGEN**  
 ANSCHLÜSSE AN DIE ABWEICHENDE  
 VERFAHRENSSCHÜTTUNG

**BESTANDSZEICHNUNG:**  
 MAßSTAB 1 : 50

**PROJEKT:**  
 GEORGES SCHMID

**PLANUNG:**  
 DR. ING. ARBERT WOLFF  
 UNIVERSITÄT SÜDBURGEN  
 11. STADT / 1. ABT.

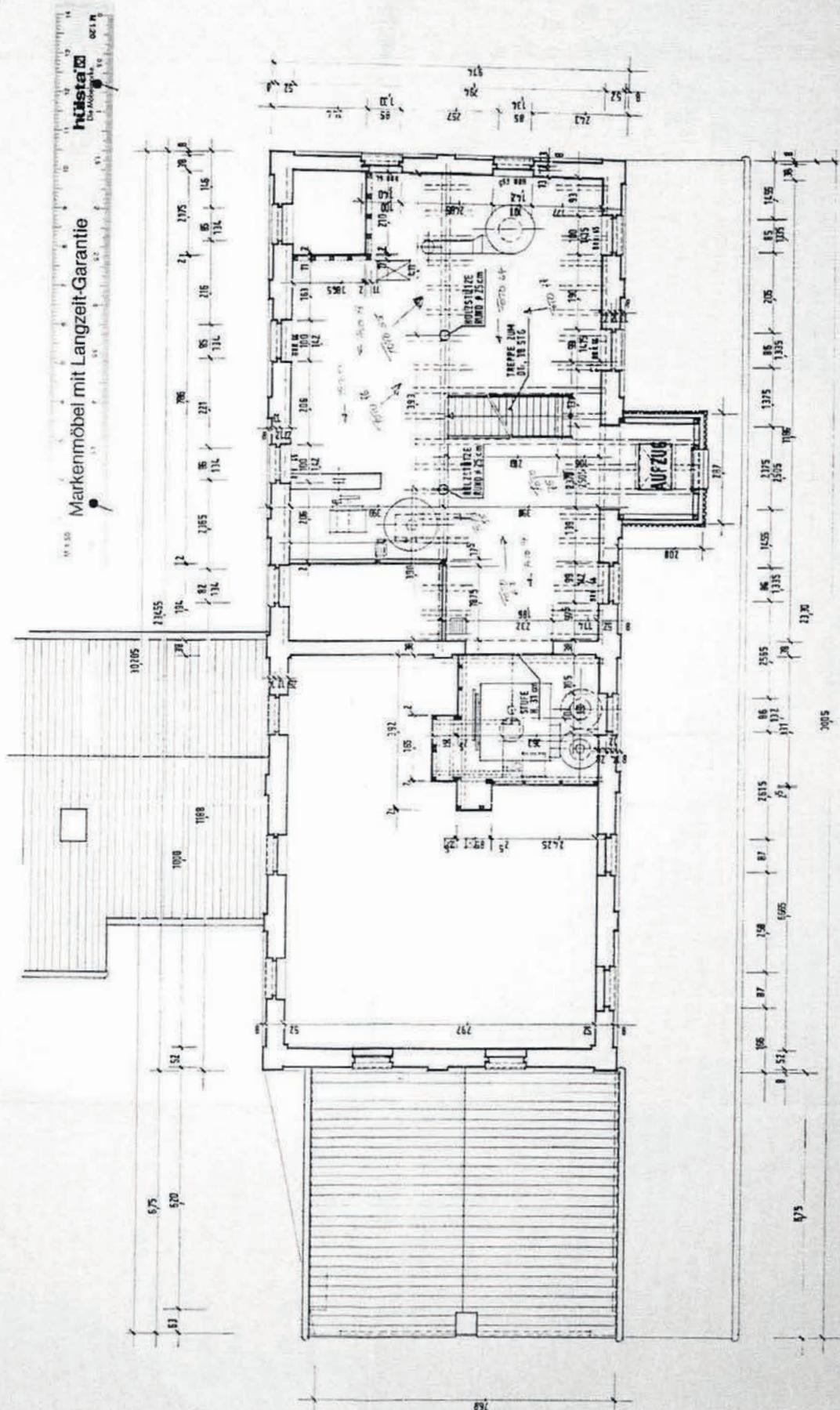
**ENDEGESCHOSS**  
 BLATT NR. 1 01/17/01



**AUSGEBENDE VERBÄNDERLICHE:**  
 Herrmann & Partner, Bonn  
 Herrmann & Partner, Bonn

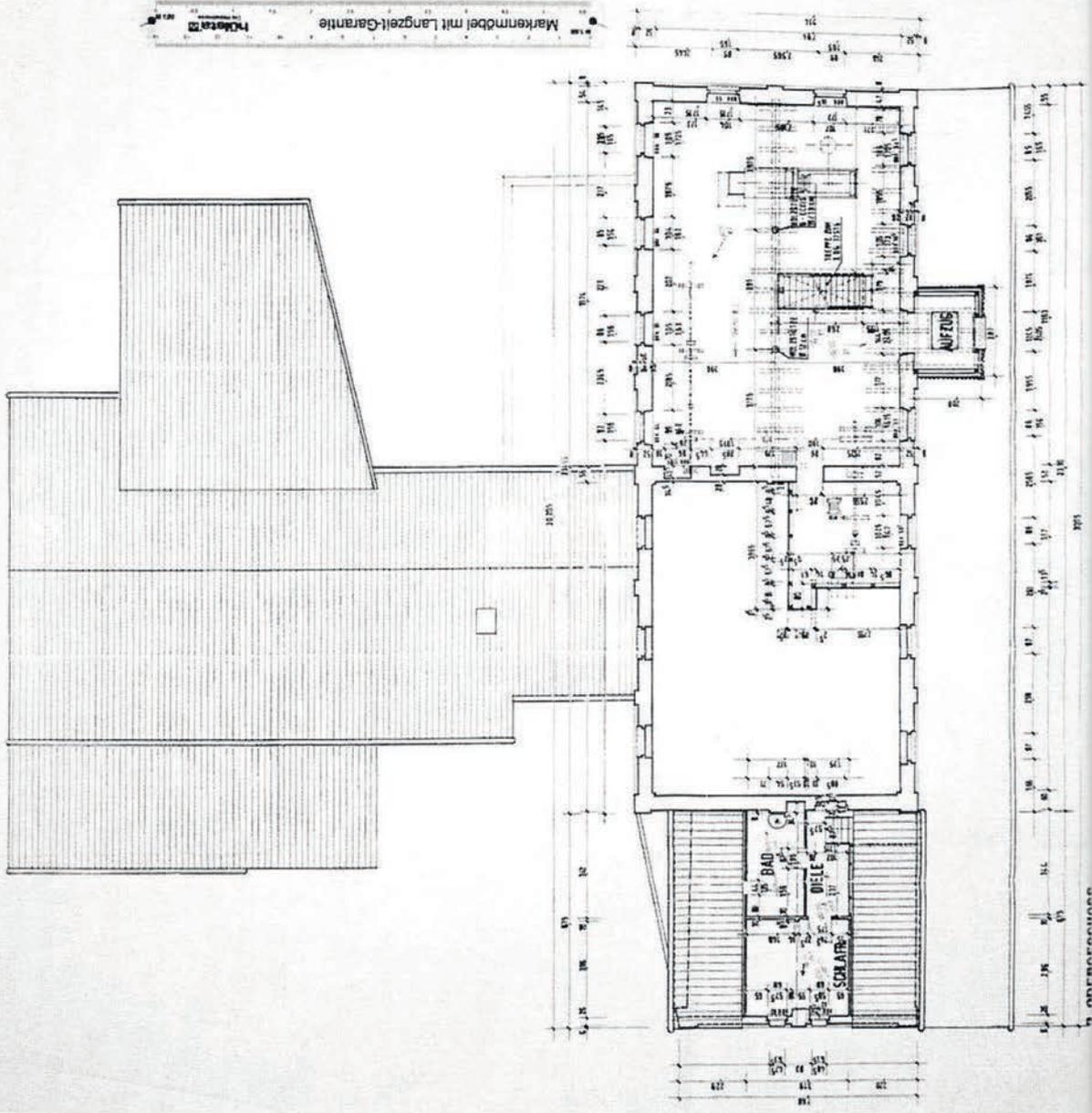
**-BESTANDZEICHNUNG-**  
 MASSTAB 1 : 50  
 PROJEKT:  
 ESCHMARER MÜHLE  
 FÜR DEN NEUBAU  
 PLANUNG:  
 HERRMANN & PARTNER  
 IN TRUDA (P) BAU GRUPP  
 (L) (M) (N) (O) (P) (Q) (R) (S) (T) (U) (V) (W) (X) (Y) (Z)  
 11. 2015 / 2011

**1. OBERGESCHOSS**  
 1:50  
 06.03.2015  
 BLATT - NR. 1



Markenmöbel mit Langzeit-Garantie  
**HÜSTA**  
 Einmalig 10 Jahre  
 00114

**3. OBERGESCHOSS**



Markenmobel mit Langzeit-Garantie  
 Tschuma 20

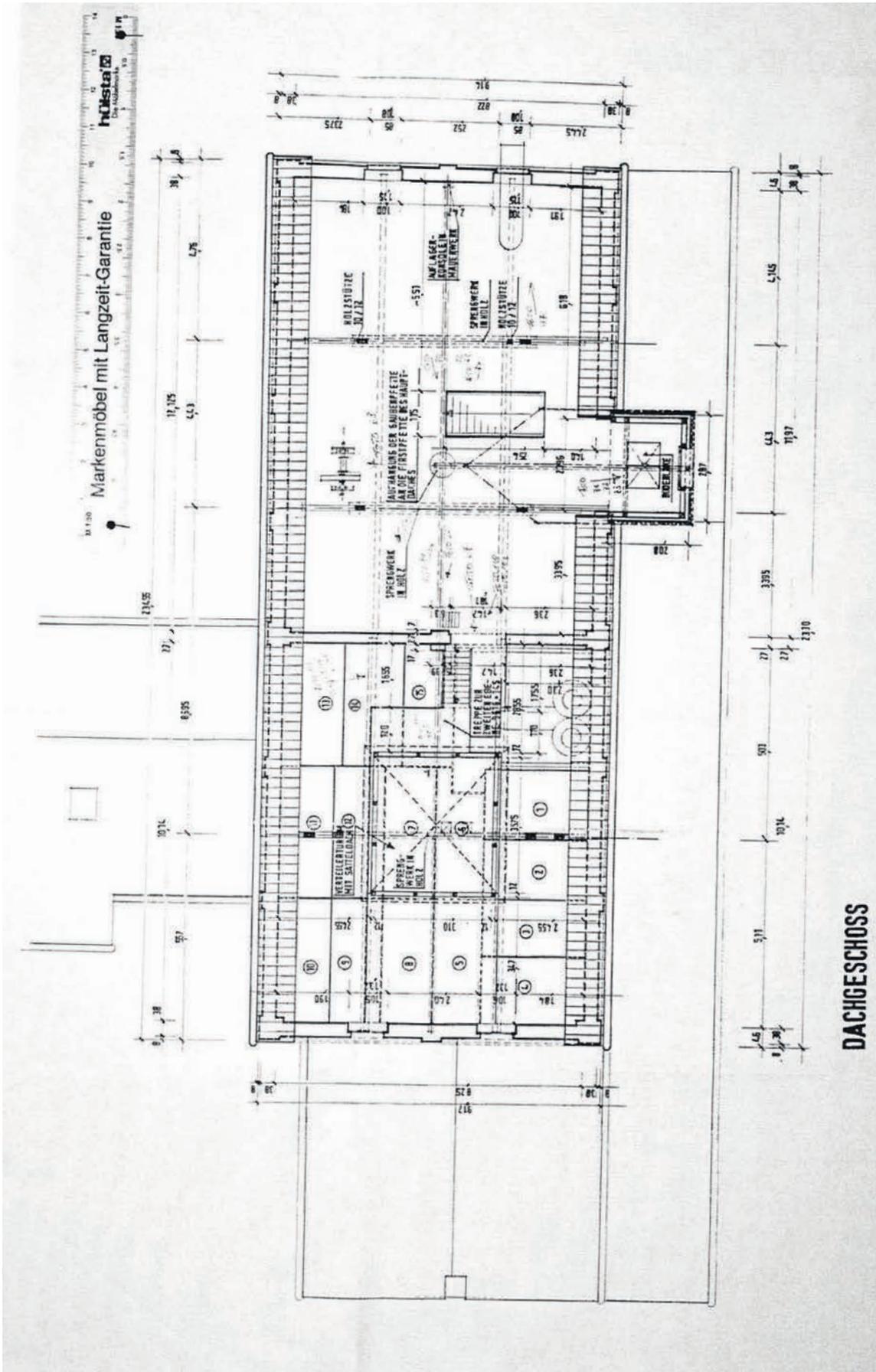
ANFORDERUNGEN  
 ...  
 ...

**BESTANDZEICHNUNG**  
 MASSTAB 1 : 50

PROJEKT  
 ...

PLANUNG  
 ...

**2. OBERGESCHOSS**  
 DATUM  
 BLATT - NR. : 11/03/02/05



## 9. | Impressum

© Copyright: 2016

RMDZ | Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum e.V.

Tonstraße 26 | 47058 Duisburg

info(at)rmdz.de | www.rmdz.de

Mitwirkende:

05.07.07 durch Gabriele Scholz, Volker Schüler

am 20.08.07 durch Paul Demel, Gabriele Scholz, Volker Schüler

Koordination und Recherche: Gabriele Scholz

Beschreibung und Erklärung: Paul Demel

Fotos: Volker Schüler, Berthold Hengstermann

Umschlaggestaltung: Berthold Hengstermann



**RMdz**

Mühlen sind Kulturgut